



Karl Weber wendet sich gegen den Gesetzentwurf; er will von der gemeinamen Armee nichts wissen und legt gleichfalls auf die Volkswirtschaft das Hauptgewicht. Der kaiserliche Ministerium, ruft er aus, hat nur alle sieben Jahre vierzehn Opfer verschlungen; aber der Ministerium des Auswärtigen mit seinen gemeinsamen Angelegenheiten verschlingt jährlich 44 000 Opfer. Wo weilt der Heiland, der unser Volk von diesem Ungeheuer befreit? (Stürmischer Beifall von der äußersten Linken.) Er nimmt den Gesetzentwurf nicht an.

Johann Riß kann seine Hand nicht dazu bieten, daß man 44 000 Familien des Landes ihre Eöhne, ihre Stützen, ihre Erndter entziehe und sie in eine Armee einreihe, welche gegen die Freiheit und Selbstständigkeit des Landes verwendet wird. Das kann und will er nicht thun. Das Wehrgesetz hat auf zehn Jahre hinaus die Höhe des jährlich zu vorzuziehenden Kontingents festgesetzt. Allein seit drei Jahren hat Ungarn schon um 30 000 Mann mehr Rekruten gestellt, als es selbst im Sinne des Wehrgesetzes zu stellen verpflichtet wäre. Unter solchen Umständen verliert er nicht einen einzigen Rekruten und verwirft den Gesetzentwurf.

Ernst Simonji will, daß die Rekruten nicht für die Linie, sondern für die Landwehr abgestellt werden. Das Beispiel Frankreichs hat gezeigt, daß die Armee das Land entleert hat, während die Volkswirtschaft die Ehre derselben wiederherstellte; die Regierung möge von diesem Beispiele lernen. Er will auch, daß die Wehrpflicht bei der Rekrutierung beibehalten werde. Die Strenge der Verfügungen möge sich aber nicht gegen die sich lesamendenden Individuen, sondern gegen die Beamten wenden, die Jenen zur Befreiung verschaffen. Er votirt den Gesetzentwurf nicht.

### Aus der Reichsraths-Delegation.

Präsident Hopfen eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr.  
Am Ministertische: Veni, Ruhn, Kompa.  
Regierungskommissäre: Sektionschef Fröh, Oberstleutnant Horst, Oberst Tunkler.  
Schriftführer: Fürth und Graf Hardegg.  
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spezialdebatte über das Budget des Kriegsministeriums.

Der Ausschuß beantragt die Titel 4: Militärfuhrwesen, hat 269,995 fl. bis 250,000 fl. zu bewilligen. Nachdem zu diesem Titel kein Gegenantrag vorliegt, wird derselbe zur Abstimmung gebracht und der Ausschußantrag angenommen.  
Ueber Titel 5: Militärbildungsanstalten, bei welchem der Ausschuß 12,955 fl. in Abzug zu bringen und bis 1,063,442 fl. zu bewilligen beantragt, entspinnt sich eine längere Debatte.  
Zu diesem Titel wurde ein Minoritätsvotum eingebracht, welches bis zur Summe von 1,015,914 fl. bewilligen will.  
Der Referent des Ausschusses, Vanhans, verliest den Antrag des Ausschusses und empfiehlt denselben zur Annahme.  
Der Berichterstatter der Minorität, Rechbauer, empfiehlt das Minoritätsvotum.

Dr. Weber glaubt, um so eher für das Minoritätsvotum stimmen zu müssen, als es sich hier nicht um die Schlagfähigkeit der Armee, also um die Machterhaltung der Monarchie handelt. Er meint, es könnten durch Reformen der Militärbildungsanstalten bedeutend größere Ersparnisse erzielt werden.  
Figuly sagt, daß für die Militärbildungsanstalten alljährlich dieselben Summen beansprucht werden, trotzdem daß sich die Schülerzahl dieser Anstalten von Jahr zu Jahr vermindert. So betrug die Anzahl der Militärschüler im Jahre 1869: 3483, im Jahre 1870: 2402 und für das Jahr 1871: 2240. Unter solchen Umständen findet er es unbegreiflich, daß man immer die gleiche Summe beansprucht. Er stimmt für das Minoritätsvotum.

Ruhn findet es unbegreiflich, daß man jetzt schon die Wirkung der Reformen bei den Militärbildungsanstalten prüft; diese könne sich erst nach Dezennien zeigen. Man sagt, die unteren Bildungsschulen wären überflüssig, dies ist falsch; diese Bildungsschulen werden erst dann überflüssig sein, wenn der allgemeine Bildungsgrad in den beiden Reichshälften die genügende Höhe erreicht haben wird. Niemand wird es behaupten, daß der allgemeine Bildungsgrad in Preußen ein geringerer sei, als bei uns, trotzdem bestehen dort Vorbereitungsschulen zu den Bildungsanstalten. Auch der geistige Faktor gehört zur Nachrüstung eines Staates, und Redner hält erstere für wichtiger als jeden anderen. Hierauf übergeht Redner auf die Notwendigkeit, daß die Kommandanten der Bildungsanstalten stabil als solche in ihren Stellungen verbleiben, da es ihre Aufgabe ist, nicht nur die Disziplin in diesen Anstalten aufrecht zu erhalten, sondern auch den Unterricht zu beeinflussen und denselben zu leiten. Als Beispiel führt er seinen einstigen Vorgesetzten, den gewesenen Kommandanten der Neufährer Militär-Akademie, den Feldzeugmeister Kinski, an. Dieser ist es, der die Neufährer Akademie zu dem gemacht hat, was sie ist. Seine Verdienste sind so groß, daß sie nicht nur von allen inländischen Fachmännern, sondern auch von einer berühmten ausländischen Kapazität anerkannt wurden. Die dem Manne hat Neufährer ein Denkmal gesetzt. Redner bezweifelt es, ob Kinski in der Armee dem Staate solche Dienste geleistet hätte, wie als Kommandant der Neufährer Militärakademie. Redner betont noch einmal die Notwendigkeit, daß die Kommandanten der Militärbildungsanstalten permanent in ihren Stellungen zu bleiben haben und bittet um die Annahme der Regierungsvorlage.

Sektionschef Fröh legt der Delegation Details über die Militärbildungsanstalten vor.  
Vanhans sagt, der Ausschuß habe dem Kriegsministerium für diesen Titel auch heuer die gleiche Summe zur Verfügung gestellt, wie im Vorjahre; dieselbe müsse daher auch heuer genügen.  
Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag angenommen.  
Ebenso werden folgende Ausschußanträge ohne Debatte angenommen:  
Bei Titel 6: „Verpflegungsmagazine 70,008 fl. zu streichen und 475,000 fl. zu bewilligen“;  
bei Titel 7: „Wettmagazine zur Abrundung 997 fl. zu streichen und 38,000 fl. zu bewilligen“;  
bei Titel 8: „Monturs-Verwaltungsanstalten die von der Regierung begehren 133,904 fl. zu bewilligen“;  
bei Titel 9: „Artilleriegeschützen die von der Regierung angeprochen 2,668,713 fl.“;  
bei Titel 10: „Fuhrwesen-Materialdepot 91,239 fl.“;  
bei Titel 11: „Pioniers-Jungs-Material 29,500 fl. zu bewilligen“;  
bei Titel 12: „Genie- und Militärbauinspektion beantragt der Ausschuß nach Abzug von 65,000 fl. nur 2,193,169 fl. zu bewilligen.“

Oberst Tunkler sagt, dieser Titel wurde alljährlich reduziert, so daß der Abbruch in den letzten 3 Jahren die jährliche Durchschnittssumme von 600 000 fl. ausmachte. Von der Delegation wurde das Inventar der Militärbauwerke verlangt und in Folge dessen der Delegation vorgelegt. Aus diesem Inventar ist ersichtlich, daß die Instandhaltung der Gebäude eine Summe erfordert, welche sich auf 1/10 des Kapitalwertes der Gebäude bezieht. Bei Gebäuden kostet die Instandhaltung 7/10 des Kapitalwertes; demnach kostet die Instandhaltung 7/10 des Kapitalwertes, während die Bauverwaltung alle Appartements der Militärbauwerke in Stand zu halten hat, dies bei Privatgebäuden nicht der Fall ist, da die Hausbesitzer für die Instandhaltung der vermieteten Privatwohnungen nicht Sorge zu tragen haben. Fortwährend langen beim

Kriegsministerium Klagen ein, daß die Militärbauwerke, wegen zu geringer Dotation, nicht im Stand gehalten werden können und Schaden erleiden müßten. Redner bittet deshalb die Regierungsvorlage anzunehmen und auch die vom Ausschusse gestrichene Summe zu bewilligen.

Der Präsident bringt hierauf diesen Titel zur Abstimmung, welche die Annahme des Ausschußantrages zum Resultate hat.  
Hierauf werden die Titel: 13, 14, 15, 16 und 17 ohne Debatte nach dem Ausschußberichte angenommen. Und zwar:  
Titel 13: Für Militär-geographisches Institut 339,665 fl. ohne Abzug zu bewilligen.  
Titel 14: Für Militär-Sanitätswesen sind 125,415 fl. in Abbruch zu bringen und 3,017,557 fl. zu bewilligen.  
Zugleich wurde folgende Resolution angenommen:  
„Das k. k. gemeinsame Kriegsministerium wird aufgefordert, dem Sanitätspersonale bei der Truppe und den Generalkommanden eine möglichst selbstständige Stellung, wie solche die Intendanten haben, zu verschaffen.“

Titel 15: Für Versorgungswesen, nach Abzug von 1 Pers., d. i. 91,468 fl., bis 10,669,063 fl. zu bewilligen.  
Zugleich wurde folgende Resolution angenommen:  
„Das k. k. gemeinsame Kriegsministerium wird aufgefordert, ehestens einen Gesetzentwurf, betreffend die vollständige Regelung des Militär-Versorgungswesens und der Pensionenbezüge zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen und bei Pensionierungen überhaupt, insbesondere jener Offiziere, welche beim Avancement übergangen werden, mit aller Strenge vorzugehen.“

Titel 16: Für Militär-Frauenanstalten beantragt der Ausschuß, nach der Regierungsvorlage 69,095 fl. zu bewilligen.  
Titel 17: Für verschiedene Ausgaben, nach Abzug von 24,676 fl., 130 000 zu bewilligen.  
Ueber Titel 18, bei welchem der Budgetausschuß die für die Militärgrenze geforderten 968,571 fl. abzulehnen beantragt, entspinnt sich eine längere Debatte.

Zuerst nimmt Kriegsminister Ruhn das Wort. Der beantragte Abbruch, sagt er, treffe die Militärfuhr des Reiches und schädige also das Land. Die Haltung der Grenzregimenter sei Angelegenheit der beiden Reichshälften und der Patriotismus fordere die Bewilligung der Summe, da die Grenzregimenter sich stets tapfer gehalten haben. Wohl sei der jetzige Zustand der Militärgrenze eine Anomalie im modernen Staatsleben, doch könne ihr nicht auf ein Mal ein Ende gemacht werden, die Einstellung könne bis Schritt für Schritt eingeführt werden. Er bittet daher die geforderte Summe zu bewilligen.

Rechbauer: Es gebe nicht Schädlicheres für einen Staat, als Länder, deren Administration denselben Kosten und Lasten auferlegte. Die Steuerfähigkeit des Landes müsse gehoben werden, dann werde es sich selbst erhalten. Die Grenzregimenter würden übrigens, rational ausgedrückt, so viel bieten, daß man nicht erst besondere Summen bewilligen müßte.  
Oberst Tunkler: Die Wälder stehen unter Wasser und der eventuelle Ertrag derselben sei für die „Anbahnung der Zivilisation“ notwendig.

Vanhans empfiehlt die Vorlage, indem er erwähnt, daß man aus den Grenzgebieten um zwanzig Millionen Holz schlagen könne, welche für die Zivilisationskosten wohl genügen.  
Ruhn erkennt an, daß die Grenzregimenter einen Holzschlag erhalten, doch könne man nicht mehr als um eine Million jährlich herauszuschlagen und dieser Ertrag sei nötig, um Eisenbahn- und Kanalbauten zu inaugurierten.

De hierauf folgende Abstimmung ergibt die Annahme des Budgetausschussesantrages; für die Regierung stimmt bis fünf Schwarzgenossen. Die Titel: 19, 20, 21 sind bereits erledigt.  
Titel 23: Zur Vertheilung der Dienstprämien der über die gesetzliche Linieneinstellung fortgedienten Unteroffiziere. Der Budgetausschuß beantragt statt der von der Regierung geforderten 1,981,000 fl. bis 1,816,561 fl. zu bewilligen.  
Berichterstatter Vanhans empfiehlt den Ausschußantrag.  
Gocholski den Minoritätsantrag.

An der Debatte nehmen Theil: Gahlenz und Ruhn, welche den Minoritäts-, d. h. Regierungsvorschlag empfehlen; bei der Abstimmung wird dieser angenommen.  
Zugleich mit diesem Titel wird folgende Resolution in Berathung gezogen und nach längerer Debatte angenommen:  
„Das gemeinsame k. k. Kriegsministerium wird aufgefordert, den Stellvertreterfonds unverzüglich in die Verwaltung des gemeinsamen k. k. Finanzministeriums zu übergeben.“

Damit sind sämtliche Titel des ordentlichen Erfordernisses erledigt. Die Berathung über das außerordentliche Erfordernis beginnt morgen.  
Noch werden die von Gahlenz eingebrachten Anträge dem Budgetausschusse zugewiesen, worauf die Sitzung um 1/3 Uhr schließt.  
Nächste Sitzung: morgen, 11 Uhr Vormittags.

### Politische Uebersicht.

Wien, 16. Jänner.  
Der Austausch freundschaftlicher Gesinnungen zwischen dem Wiener und Berliner Kabinete hat die russischen Journale ganz verstimmt. Ein Petersburger Blatt, das zu den russischen diplomatischen Kreisen in vertraulichen Beziehungen steht, gibt dieser Bestimmung Ausdruck, indem es sich in Bezug auf die Londoner Konferenz also äußert: „Wir haben unsere Meinung bereits dahin ausgesprochen, daß Rußland auf der Konferenz mehr Freunde finden wird, und aus diesem Grunde hegen wir starke Zweifel an der glücklichen Beendigung der Pontus-Affäre, besonders seitdem Preußen sich so entschieden für die Annahme eines Ost-Vertrages ausgesprochen hat. Aber die Konferenz wird wenigstens zeigen, welche politischen Kombinationen sich nach beendigtem deutsch-französischem Kriege unter den europäischen Staaten bilden werden. Nicht ohne Beachtung sehen wir der Konferenz entgegen. Außer der Pontus-Affäre wird auf ihr noch eine andere, weit wichtigere Frage in Betreff der künftigen politischen Stellung der europäischen Staaten entschieden werden, und es wird sich herausstellen, ob Rußland Bundesgenossen in Europa hat oder nicht.“

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist im Stande, Auskunft über das deutsche Programm nach dem Falle von Paris zu geben. Dasselbe lautet ungefähr, wie folgt: „Stens, der König betritt die Stadt gar nicht, wie dies noch vor zwei Monaten seine Absicht war. Er kehrt unverzüglich nach Berlin zurück, die alliierten Armeen unter dem Kommando der beiden kaiserlichen Feldmarschälle belassend. Paris selber erhält keine Garnison, die Besetzung der Stadt wird der Nationalgarde, d. h. nicht entwaffnet werden soll, anvertraut. Die regulären Truppen und die Mobilität werden nach Deutschland geschickt. Die Forts erhalten deutsche Besatzungen. Die Hauptarmee der Belagerer, wie auch die beiden anderen nördlich im Felde stehenden deutschen Armeen ziehen sich nach der Champagne zurück, welche Provinz sie als Pfand für die Kriegskosten etc. behalten. Elsaß und Deutsch-Lothringen betrachtet Deutschland als sein Eigenthum jetzt und für immer. Im Besitze der Pariser Forts und der Champagne werden die Deutschen in Friedensverhandlungen treten und es Frankreich völlig freistellen, seine Regierung zu rekonstituieren und den Krieg nach Belieben fortzusetzen oder nicht. Der Korrespondent glaubt, die Genauigkeit dieses Programmes als zureichend bezeichnen zu können. Die Finanzklemme wird immer gedrückt in Frankreich.“

Den Subskribenten des letzten Anlehens von 750 Millionen wird nunmehr für die bis zum 31. Januar erfolgende antizipirte Einzahlung ihrer Raten eine Vergütung von 8 Prozent bewilligt. Die Banknoten werden in Paris nur mit einem Diskontagio von 4 bis 6 Prozent gegen Metall umgewechselt. Beinahe alle größeren Städte haben sich außerdem durch ihre Lokal-Rathungen in Ausgaben gefügt, die auf lange Zeit hinaus ihren Kredit schwer beeinträchtigen müssen. So wartet der Contrée de Nord vor den von der Stadt Lille in Umlauf gesetzten Noten, die bei einem Garantiefond von 100,000 Francs bereits im Betrage von mehr als acht Millionen Francs emittirt seien.

Die Umwandlung der Stadt Rom im Sinne des neuen Staats, wessens dem dieselbe assimilirt werden soll, geht ununterbrochen weiter, und ist als besonders bemerkenswerthe Thatsache die am 12. d. erfolgte Eröffnung der ersten protestantischen Kirche zu nennen. Ueber der Thüre derselben ist die Ueberschrift angebracht: „Freie Kirche im freien Staate.“

### Vom Kriege.

Verhängnis Bombardement mit Bomben und Raketen! Energetische aber nutzlose Ausfälle mit vielen Opfern! Feuersbrünne in Paris! Wer haben der Belagerer das Hotel de Ville, das Invalidenpalais, das Luxemburg zu zerstört! Das sind die Neugierigen, welche der Telegraph uns über die Lage von Paris bringt; dazu heißt es noch, der Muth der Pariser sei unerschrocken, leider aber werde alle Opferwilligkeit den Fall von Paris nicht aufhalten können. Hieüber fangen selbst die Pariser Journale schon an, die Bevölkerung nach und nach aufzulockern. Der „Gaulois“ schreibt wie folgt: „Paris auf sich allein angewiesen, sei zu einer großen bescheidenen Aktion unfähig; es werde ihm ergehen wie Mes, da die Mitte Februar die Lebensmittel zu Ende sein werden. Bis zum 15. Februar müsse eine entscheidende Schlacht zum Entsatz von Paris stattfinden, sonst sei der Widerstand ein Unfluth (absurde).“

Ob die Kapitulation schon jetzt, oder erst wenn halb Paris in Trümmern liegt, erfolgen wird, darüber ist gegenwärtig nur annähernd eine Meinung abgeben zu wollen, ist heute noch unmöglich; die Leidenchaften sind in Paris außerordentlich aufgeregt, man glaubt eben nicht daran, daß Hilfe von Außenher kaum mehr zu erwarten ist; was doch die Nachricht verbreitet, Chanzy habe gefeigt und rüde in Gemüthen zum Entsatz herbeizuziehen, während Bourbaki den Preußen die Rückzugslinie vollkommen abgeschnitten habe; das jetzt so heftig begonnene Bombardement sei nur noch ein Akt der Verzweiflung und werde in den nächsten Tagen eingestellt werden, was dann gleichbedeutend mit dem Abzuge der Preußen sei. Leider werden die armen Pariser nur zu bald aufgelöst werden, welcher trostlosen Ausblick sie sich hingegen haben. Nach Privatberichten der „Nachsch.“ 3g. sind nämlich die Anbahnungsarbeiten gegen das Fort Jffy bereits bis auf 800 Schritte nahegerückt.

Die Franzosen haben schon, nach diesem Berichterstatter, ihr schweres Geschütz aus einzelnen Südforts entfernt, denn sie scheinen nunmehr nur mit kleinem Kaliber. Im Walde von Meudon stehen 3 Batterien, welche die Aufgabe haben, die Stadt zu beschützen, und zwar Nacht mit Granat-Granaten; darunter sind gezogene Mörser, die Geschosse von 170 Pfund schießen. Bis jetzt bemerkt man an sechs Stellen heftige Wände, einen in der Nähe des Invalidenpalais. Ein vor dem Fort Jffy aufgeworfenes Erdwerk wurde von den Franzosen verlassen und von den Deutschen besetzt.

So weit die neuesten Nachrichten von Paris. Aber auch auf dem sonstigen Kriegsschauplatz nähern sich die Operationen überall der Entscheidung. General Chanzy soll zwar seine Truppen, so weit es thunlich ist, wieder zu sammeln versuchen, allgemein ist man aber der Ansicht, wenn es ihm auch gelingen werde, wieder ein anständiges Corps zusammenzubringen, so werde er auf das Schicksal von Paris doch keinen Einfluß mehr nehmen können, nachdem er Le Mans hat aufgeben müssen. Nicht viel besser sieht es um Bourbaki, der seinen Plan, die Preußen durch Abschneiden ihrer Verbindungslinien zum Aufgeben ihrer Position zu zwingen, wohl nicht fallen lassen muß. Erste Kämpfe sind es freilich auf dem nördlichen Theile des Kriegsschauplatzes noch geben, von großem Einfluß auf den Ausgang des Krieges werden dieselben aber nicht mehr sein. Die Uebergabe von Velfort wird von Tag zu Tag erwartet; zu halten ist diese Festung nicht mehr, mit ihrem Fall aber hat auch der Kampf im oberen Elbe ihren Halt verloren.

In jedem Falle dürfen wir für die nächsten Tage wichtigen Ereignissen entgegenzusehen.  
Wien, 17. Jänner. Die heutige „Presse“ bringt eine Meldung aus Berlin, nach welcher es heißt: Die Belagerung Velforts dürfte wegen schwerer beschwerlicher Schwierigkeiten aufgegeben werden.  
Die „Lagepresse“ bringt eine Meldung aus Lyon, wornach die Operationen Bourbaki's gelungen wären, da General Warden von der Rückzugslinie abgeschnitten sei. — Es sollen angeblich in Aisne französische Truppen aufgetaucht sein.

Brüssel, 14. Jänner. In den Maasgegenden wird eine große Truppen-Concentration stattfinden. Man berichtet, es werden 50,000 Mann gesammelt, und sind die Ereignisse, welche sich an der Grenze zugetragen werden, die Ursache dieser Concentration. Man französisch-Corps von der Armee des Generals Faidherbe, welche lebhaft angegriffen werden wird, sich über unsere Grenze flüchten wollten, so werden die belgischen Soldaten die Neutralität respektieren machen. Bei Longres ist ein Ballon nebergelangen.

Brüssel, 15. Jänner. Der Independence wird aus Paris unterm 10. d. Abends geschrieben: Seit dem Beginn des Bombardements wurden in drei Quartieren (Anteul, Grenelle und Baugivare) 23 Personen getödtet und eine größere unbestimmte Anzahl verwundet. Fischer (behafteter Correspondent) habe an den König von Preußen direct geschrieben, daß das Bombardement eine Barbarei sei. — Die Anbahnungen im Oden-Theater müssen, weil von Bomben bestrichen, geräumt werden. General Ducrot ist erkrankt. Er hat die Mandelbrünne. Drei seiner besten Divisionen wurden an Vinoy abgegeben.

Bordeaux, 14. Jänner. Eine Depesche des Generals Bourbaki aus Oran vom 13. d. meldet: Die Ostschiffen Acep und St. Marie wurden weggenommen, ohne daß wir allzu beträchtliche Verluste erlitten haben. In Bezug auf die erlangten Resultate, meldet Bourbaki, gewinne ich noch an Terrain; ich bin mit meinen Armee-Corps-Commandanten und den Truppen sehr zufrieden. In Bezug auf die Mandelbrünne habe ich den Feind zur Räumung von Dijon, Gray, Lure und Besoul veranlaßt, von welchen Plätzen meine Clearence's Befehl ergangen haben. Die Tage von Viller-Sirel und Acep machen der ersten Armee, welche seit sechs Wochen bei dem schrecklichsten Wetter zu operiren nicht aufgehört hat und trotz Kälte, Schnee und Glacis beständig marschirte, alle Ehre.

Eine Depesche des Generals Faidherbe aus Achet vom 12. meldet, daß er beschloffen habe, den Commandanten von Perrone vor ein Kriegsgericht zu stellen, um die Uebergabe, dieses Ortes, da dessen Verteidigungswerke intact waren und eine Hülfarmee 5 bis 6 Lieues entfernt manövrierte, um ihn zu befreien, zu rechtfertigen.  
Bordeaux, 16. Jänner. (Officiell.) General Chanzy meldet den Angriffen des Feindes wurde allseits widerstanden, namentlich des 21. Corps leistete heftigen Widerstand, behauptete seine Stellungen bis Nachts und machte Gefangene, darunter einen Bataillon-Commandanten, das Centrum dagegen ist gewonnen. Unter Morich wurde durch Chanzy und Martels sehr verzögert. — Ein Protest der Regierung gegen das Bombardement wurde in allen Gemeinden offizirt. Der Protest besteht zugleich die Fortsetzung des Kampfes.

20. d. M. Grundbesitz des Gletschtagt wort auf Grundständlichen kann, all an das die die die einschlägt das Juch zu Lebe bringen. fündlichen Feinde de ruf sich die die öffentl. Hand ge Waiarort schuß ge Wud ge wurden, getriden, mechtunf wdelter. Franckel bürgens leon, W. glidern „mehthal „Es geid „mehthal wer — folgert bis rei an E. daß zwil Grafen wird folg fluge, d des Gra Wasserga R. E. die erie ruckbar. wandten Mächpro haben, V solches V Andere i der älte kabet wo für das U dem Vor Generals Wrien te diesem id wdelor es sich zu be Schwindl sämlich auf den aber 20 „Janesi, verüber, werden u und lobt In immer, so fagen, so In der d doppelte Geräusche B schußfähig träge Wa dige Tuz der Na der 3,79 des Nch fler erk die Mtra wandte f mächtigu aus meh den. D ferenten, 4,019.77 erdentlich werden v Anträge stellt und der schluffig. Gldbung. Be überbrach Medewent die sehr tharschliche fche, wge fen und die Wüchse g Be Vordaur, der Londe dung seiner

end von 750 Millionen wird nun folgende antizipierte Einzahlung ihrer bewilligt. Die Banknoten werden von 4 bis 6 Prozent gegen Metall...

Kriege.

Bomben und Raketen! Energische Bomben! Feuersbrünne in Paris! Vertheilung des Invalidenpalais, das Lützow...

von Paris. Aber auch auf dem die Operationen überall der Ent-

Wiedlung aus Lyon, wornach die

den Maasgegenden wird eine große Kan vertheidigt, es werden 50,000

Depesche des Generals Bourbaki

General Chanzy meldet: Ich

Bourbaki meldet vom 15. d.: Den ganzen Tag wurde gefoch-

Irland.

Maros-Basarhely, 16. Januar (Diig. Corr.) Der auf den 20. d. M. in Pest anberaumte Pro-

Seit einigen Tagen wird hier viel von einem Säbelduell gesprochen, das zwischen zwei nahen Anverwandten, dem Grafen R. L. und dem jungen

In Sachen der Sicherheit des Eigenthums haben wir hier noch immer eine wunderbar seltene Gegend.

Pest, 14. Januar. Der gestern Abends stattgefundenen Aus-

Pest, 14. Januar. Die vom preussischen Gesandten Schweinitz

Pest, 14. Januar. Gerüchweise erhielt Klage die Mission nach

Pest, 14. Januar. Gerüchweise erhielt Klage die Mission nach

\*) Dasselbe verweigert dem Geflagten das Recht den Beweis zur Begründung seiner im Wege der Presse begangenen Ehrenbeleidigung beizubringen.

riefen hiezu parallel Vermittlungsbüchse. — Andráffy legte dem Ma-

„Mein lieber Grill! arzer! Ihr 80. Geburtstag gibt Mir den an-

Se. Majestät hat die von dem Marbe der Akademie der bildenden

Wien, 16. Januar. Heute Vormittag um 11 Uhr fand bei

Wien, 17. Januar. De heutige „N. Fr. Br.“ verwarnt in

Seper, 17. Jänner. Außer den auf der Westbahn konfiszirten

Prag, 16. Januar. Das Oberlandesgericht genehmigte die Se-

Russland.

Berlin, 16. Januar. Die Berufung des Ministers des königlichen

München, 16. Jänner. Der König ist unerwartet heute Nacht

Büffel, 16. Jänner. Die „Independance Belge“ meldet:

Florenz, 15. Januar. Die Journale, den Protest der Pariser

London, 15. Januar. Der „Observer“ schreibt: Wir haben bis

Konstantinopel 14. Januar. Die Posten nimmt an, daß die

Die Expedition nach Yemen wurde in großem Maßstabe organi-

Es bekräftigt sich, daß die Posten ruhig die Entschlüsse und Grund-

Man wünscht, daß eine Veränderung im Kabinete stattgefunden hat,

Lokal- und Tagesnachrichten.

Herzmannstadt, 18. Januar. — Ihre Excellenz, Frau Baronin

— (Stiftung) Wie wir im „Telegrafulu Romana“ lesen, hat

— Einbruchsdiebstahl. Gesten Nachts wurde in der

Aus Mediasch schreibt man dem „S. B.“: Die Zahl der Ver-

heute noch nur ein Drittel anwesend ist. Der Direktor selbst ist vor acht

(Konzert und Theater in Fogarisch) Am 6. d. hatten

Theater.

Herzmannstadt, 19. Januar. — Gerich's Original-Lustspiel: „Sprüchfeuer“ erwies sich bei seiner

Ver eins-Nachricht.

Der hiesige katholische Gesellenverein veranstaltet künftigen

Offener Sprechsaal.\*

Die in Nr. 324 der „Germania“ Jg. vom v. J. enthaltene Schauptung

Ich will das von den Herren beliebte Verschweigen mancher theil-

Uebrigens können beide Herren versichert sein, daß sie auf dem Ge-

Dies hielt ich für meine Pflicht, diesen Herren zu sagen, obgleich

Maros-Basarhely, 4. Januar 1871.

Stefan Graf Khédéy, m. p.

Die in der zweiten diesjährigen Nummer des „Magyar Polgar“

Ich anerkenne weder die Competenz der Unterzeichner über mich ein-

Nichtschwömeriger accipere ich auch als Beleidigter den von ihnen

Auf Verlangen wird bestätigt, daß Herr Carl Philip in Neus-

Die Redaktion

Telegr. Wiener Cours von 18. Januar 1871.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, etc.

### Erledigungen.

**Concurs.**  
 Zur definitiven Besetzung der an der k. ungar. Rechtsacademie zu Hermannstadt erledigten Lehrkanzel für österr. Civilrecht, Handels- und Wechselrecht wird hiemit der Concurs verlaublicht.  
 Mit dieser Stelle eines ordentlichen Professors sind 1050 fl. jährlicher Gehalt, die Beteiligung am systemisirten Unterrichtsgelde, die nach 10, rückfichtlich 20 zurückgelegten Dienstjahren je 210 fl. betragende Decennalgulage und ein Quartiergehalt von 100 fl. verbunden.  
 Alle diejenigen, welche um diesen Lehrstuhl zu competiren wünschen, werden aufgefordert, ihre an das k. ungar. Ministerium für Cultus und Unterricht zu richtenden Gesuche bis zum **10. Februar l. J.** im Wege ihrer Vorgesetzten, außerdem aber unmittelbar bei dem Directorate der k. ungar. Rechtsacademie zu Hermannstadt einzureichen und zur Unterstützung ihrer Gesuche denselben die Zeugnisse über ihr Lebensalter, ihre beendigten Studien, Fähigkeiten, fachliterarischen Leistungen, ihre bisherige Verwendung und ihr sittliches Verhalten beizulegen.  
 Die Vortragssprache ist in Beziehung auf die benannten Lehrgegenstände die deutsche.  
 Ofen, den 6. Januar 1871.  
 Dem k. ungar. Ministerium für Cultus und Unterricht.

**Concurs.**  
 Zur Wiederbesetzung der erledigten Rector-Stelle in Peshendorf wird hiemit bis **6. Februar l. J.**, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet. Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden: 44 Kubel Brodfrucht, 5 Kubel Futurum, 22 Kubel Hafer, 90 Brode, 70 Präbenden, freie Wohnung und Beheizung.  
 Peshendorf, am 15. Januar 1871.  
 Das evangelische Presbyterium A. V.

**Kundmachungen.**  
 M. 3. 153/1871. 1-1  
**Kundmachung.**  
 Für gelöste Neujahrs-Gratulations-Entbedungs-Karten wurden beinaht 190 fl. 50 kr. Die Kosten für Drucksorten betragen 31 fl. 12 kr. mithin baare Einnahme 159 fl. 38 kr.  
 Von diesem Reinertrage wurde die Hälfte mit 79 fl. 69 kr. dem städtischen Promenade-Verhönerungsfond, die zweite Hälfte pr. 79 fl. 69 kr. an die Hausarmen der verschiedenen Religionsverwandten im Wege der betreffenden Pfarrämter zugeführt.  
 Welches hiemit mit dem Ausdruck des Dankes im Namen der Betheiligten veröffentlicht wird.  
 Hermannstadt, am 6. Januar 1871.  
 Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

**Kundmachung.**  
 M. 3. 8199/1871. 1-1  
**Kundmachung.**  
 Aus den Zinsen des von der hiesigen Sparkassa-Gesellschaft im Januar des Jahres 1854 zur Beschaffung treuer und sparsamer weiblicher Diensthöten nach einer mindestens fünfjährigen ununterbrochenen Dienstzeit gewidmeten Capitals von 2100 fl. ö. W. wurden am 12. Januar d. J. aus 13 Individuen folgende mit den angebotenen Eigenschaften ausgestattete Diensthöten mit Prämien pr. 10 fl. 50 kr. ö. W. betheilt, und zwar:  
 Susanna Nicolaus Karatus, Josefa Reichhardt, Katharina Schrom, Paraskiva Nicolaj Murgu, Sara Lurz, Maria Koman Poppa, Katharina Brenner und Maria Römer.  
 Hermannstadt, am 15. Januar 1871.  
 Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

**Fremden-Liste.**  
 Angelommen am 18. Januar.  
**Römischer Kaiser.**  
 St. Martini, Kaufmann, von Lyon. Tröschler, Secretär, von Medisch. Kaslo Demlo, Geschäftsmann. István Szék, Geschäftsmann, von Pest. Peter Bogdan, Seisenfieber, von S. S. S. Franz Sotornik, Bäckermeister, von Bolschajaba. Jakob Leutich, Diplomat, von Karlsburg. Bernhard Witschatter, Handlungsreisender, von Raibach.  
**Mediascher Hof.**  
 August Voltres, Finanzwach-Diensthöter, von Opatz. Morz Kusheber, Fischer, von Unter-Venetie. Carl Dorn, Kaufmann, von Lejos. Carl Schimon, von Mediasch.  
**Ungarische Krone.**  
 Johann Metelkovich, Offizierskapitän. J. Günter, Kaufmann, von Kronstadt. Migi Rezi, Baubeamter, aus England. Colonelu Gostocski, aus Frankreich. J. G. Valentianu, von Bukurest.  
**Neumüller.**  
 Franz Tischer, Baumunternehmer, von Salzburg. Carl Greibler, Baumunternehmer, von Mitefscha. Joh. Kraus, Decem; Basile Popp, Grundbesitzer, von Fogarisch.

**Ein Apothekergehilfe,**  
 undiplomirt, findet sofortige Aufnahme unter angemessenen Bedingungen bei  
**J. Binder,**  
 Apotheker in Agnetzhen.

# Pränumerations-Einladung

## Österreichisch-ungarischer Veterinär.

auf das erste und einzig in Oesterreich-Ungarn bestehende spezifisch-thierärztliche Fachblatt  
 Daselbe erscheint in Wien monatlich dreimal und zwar jeden 1., 10. und 20. des Monats und kostet für die Provinzen mit freier Postzusendung ganzjährig 5 fl., halbjährig 2 fl. 50 kr.  
**Die Herren Buchhändler erhalten 20 Procent Rabatt.**  
 Wir glauben, dieses Blatt, das als spezifisch-thierärztliches Organ für die Interessen sämtlicher Veterinäre Oesterreich-Ungarns mit aller Kraft eintritt, wärmstens empfehlen zu sollen, und heben besonders hervor, daß die Redaction eingedenk der übernommenen Verpflichtungen, sowohl in Text als Illustration nur Vorzügliches bieten wird.  
 Die Behandlung des Sport und der Landwirthschaft bietet auch dem nicht gerade spezifischen Veterinär genug des Interessanten, so daß dieses Blatt auch für jeden Sportsmann und Landwirth von Wichtigkeit ist.  
**Die Administration: Margarethen, Wehrgasse Nro. 7.**  
**Expedition: Stadt, Schullerstraße Nro. 17 in Wien.**


**Excitations-Ankündigung.**  
 Dienstag den 24. Januar l. J. werden in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden 6 Pferde, 2 Wägen und Hausgeräthschaften auf dem großen Plage gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden.  
 Hermannstadt, am 18. Januar 1871.

**Bitte nicht zu übersehen!**  
 Ein geprüfter und beibeter Postexpeditor (pensionirter Lieutenant), jung verheiratet, kinderlos, der Landesprachen mächtig, sucht einen Posten als Postexpeditor oder Administrator, allenfalls auch Beförderung der Deconomie, sieht mehr auf solide Behandlung, als auf hohe Bezahlung.  
 Geneigte Anträge nimmt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Widerruf.**  
 Die auf den 31. Januar d. J. ausgeschriebene Excitation des gräflichen Franz Haller'schen Wirthshauses in Ketersdorf wird hiemit widerrufen.  
 Ketersdorf, am 13. Januar 1871.  
 Der Wirthschaftsbeamte  
**Demeter Sigmund.**

**LOSE**  
 gegen Ratenzahlung  
 in  
 Gruppen für die nächsten Ziehungen,  
**am 30. Januar,**  
 1. und 15. Februar und 1. März.  
 Bei der von mir ins Leben gerufenen Einrichtung des Ratenanfaufes von mehreren beliebigen Losen in einer Gruppe genießt der Theilnehmer den Vortheil, daß er gleich nach Ertrag der ersten Rate und während der Abzahlung ganz allein auf alle Treffer der in der Gruppe verzeichneten Lose spielt und diese successive nach den Bestimmungen des Ratenbriefes ausgefolgt erhält.  
 Man gelangt daher schon während der Abzahlung in den Besitz von Original-Losen  
**Erste Gruppe:**  
 fl. 100 1860er Los, Ziehung 1. Februar.  
 fl. 50 1864er Los, Ziehung 1. März.  
 Rudolf-Los, Ziehung 1. April.  
**Zweite Gruppe:**  
 fl. 100 1864er Los, Ziehung 1. März.  
 fl. 50 ung. Prämien-Los, Ziehung 15. Februar.  
 Clary 40 fl.-Los, Ziehung 30. Januar.  
 Genois 40 fl.-Los, Ziehung 1. Februar.  
**Dritte Gruppe:**  
 Volleingezahltes Fros. 400 Türken-Los, Ziehung 1. Februar.  
 fl. 100 1864er Los, Ziehung 1. März.  
 Braunschweiger-Los, Ziehung 1. Februar.  
 Bei jeder dieser Gruppen spielt man jährlich in circa 12 Ziehungen auf Haupttreffer von  
**EINER MILLION.**  
 Je eine obiger Gruppen verfaßt ich bei einer ersten Rate von nur fl. 10 und weiteren 27 monatlichen Raten a fl. 10.  
 Stempel ein- für allemal per Gruppe 2 fl. 55 kr.  
 Alle in Oesterreich erlaubten Lose werden sowohl einzeln, als auch in beliebig zusammengestellten Gruppen billigst auf Raten verkauft.  
 Salm-Promessen a fl. 250 kr. und 50 kr. Stempel.  
**Dankhaus Ed. Fürst,**  
 5. Januar 1871, Wien, Stefansplatz.

**Ein Commis**  
 vom Galanteriefach, der Landesprachen mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte nebst Zeugnisse sind zu adressiren: Klausenburg, postrestand H. J. Nro. 175.

**Löwentheater!**  
  
 Heute Donnerstag den 19. Januar d. J. im Baron v. Bruckenthal'schen Garten-Pavillon (König von Ungarn):  
**große Kunstvorstellung**  
 der  
**Löwenbändigerin**  
**Frau Fanni Casanova.**  
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.  
**Produktion des Löwen Cäsar.**  
 Hierzu eine interessante  
**Präsenten-Vertheilung.**  
 Täglich kommen 4 werthvolle Gegenstände zur Vertheilung, darunter aber ein geheimes Präsent (sehr amusant).  
 Ein Logenplatz erbält an der Cassa 5 Präsentzettel, ein I. Platz 4 Stück, ein II. Platz 3 Stück, ein III. Platz 2 Stück und ein Stehplatz einen, worauf sowohl das 1., 2. und 3. als auch das geheime Präsent zufallen kann.  
 Die Gegenstände werden sogleich eingehändigt.  
**Cassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang präcise 6 Uhr Abends.**

**Im neuen Jahre neues Glück!**  
 Am 26. dieses Monats beginnt wiederum die  
**1. Ziehung der 70. Braunschweiger Landes-Lotterie,**  
 von hoher Regierung genehmigt und garantirt.  
 Es bedarf keiner Anpreisung dieser so vortheilhaft eingerichteten Lotterie, in welcher dieses Mal in wenigen Monaten Gewinne im Betrage von ca.  
**2 Millionen 800,000 Gulden**  
 zur Vertheilung kommen, darunter: Hauptgewinne von 175,000, 140,000, 131,000, 123,000, 70,000, 35,000, 25,000 fl. etc.  
 Jedes gezogene Loos erhält einen Gewinn.  
 In dieser Ziehung vertheilt ich ganze Originallosse zu 7 1/2 fl. ö. W. Galte do. " 3 1/2 " " Bierrei do. " 2 " "  
 gegen Einzahlung des Betrages.  
 Jeder Bestellung füge ich den amtlichen Plan gratis bei und erhält jeder Theilnehmer die amtliche Ziehungsliste sofort nach Entloosung.  
 In der letzten Ziehung fielen wieder eine große Anzahl größerer Gewinne in mein Debit. Bei der allgemeinen Beliebtheit dieser Lotterie dürften die Lose sich wieder rasch verkaufen, man wende sich daher bald vertrauensvoll an  
**N. Reiss,**  
 herzogl. Haupt-Lotterie-Collector in Braunschweig.

**Vorläufige Anzeige**  
 in Damen- und Herren-Frisir-Angelegenheiten.  
 Die ergebenst Gefertigte (soeben von Wien zurückgekehrt) — wo sich dieselbe durch längeren Unterricht in einem der ersten Frisir-Salons in allen Arten von Haararbeiten und Frisuren practische Ausbildung angeeignet hat — beehrt sich dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß sie demnächst in der Reispargasse Nr. 389/390 (Müller'sches Palais) einen **Frisir- Haarschneide- u. Rasir-Salon** eröffnen wird.  
 Bis dahin aber bietet dieselbe vorläufig einer geehrten Damenwelt ihre ergebensten Dienste im Frisiren nach dem neuesten, feinsten Geschmack, sowohl in als auch außer dem Hause, an — ferner empfiehlt sie sich zur Anfertigung von Pöpsen, Locken, Scheiteln, Chignons, Einlagen und überhaupt aller Gattungen Haar-Arbeiten nach der modernsten Façon und zu den billigsten Preisen.  
 Hermannstadt, den 14. Jänner 1871.  
**Catharina Schuster,**  
 Reispargasse, Müller'schen Palais.

**Lehrlinge**  
 werden aufgenommen in der Eisenhandlung des **Andreas Török.**

**Nicht zu übersehen!**  
 Die Gefertigte fühlt sich verpflichtet zu erklären, daß sie bis zur Genesung ihres Mannes, Josef Bernitzky, das Geschäft genau und pünktlich weiter führt: wird und bittet um geneigten Zuspruch.  
**Antonie Bernitzky,**  
 Rauchfangkehrermeisterin.

**Eier (Grains)**  
 des Seidenspinners der Gasse sind zu haben bei Josef **Pichler in Tartlau** bei Kronstadt.  
 Preis per 100 Stück 2 fl.  
 Abnehmer erhalten die Brochüre: „Anleitung zur Aufzucht des Seidenspinners“ gratis.

**Anzeige.**  
 Die Bau-Unternehmung der **ungarisch. Ostbahn Waring Brothers** wird **Dienstag am 24. Januar d. J. auf dem Platz vor der großen Kaiserne 10 bis 12 überzählige Zugpferde im Vicitationswege veräußern.**

**Claviere,**  
 ganz neue sowohl, als auch überspielte, sind von 600 fl. abwärts bis zu 200 fl. zum **Verkaufe** vorrätzig bei  
**Victor v. Heldenberg,**  
 Hermannstadt, Franziskanergäßchen.  
 Für auswärtige Käufer wird Verpadung mit nur 10 fl. berechnet.  
 Auch sind daselbst Claviere zu vermieten.

*Handwritten signature*